

Künstlerin malt Wasser, „das wirklich fließt“



Virginia Orban Retzmann arrangiert ihre großformatigen Acrylbilder für die Ausstellung.

Frankfurt. Eine bemerkenswert vielseitige Künstlerin stellt ab heute zehn außergewöhnliche Bilder im FNP-City-Treff, Stiftstraße 9-17 aus: Die Malerin Virginia Orban Retzmann. Zur Vernissage um 18 Uhr kommt sie persönlich. Ihre bevorzugten Maltechniken sind Aquarell und Acryl. Dramatisch und großformatig, so kommen ihre Acryl-Bilder daher. Drei davon sind im City-Treff zu sehen. Ganz anders die Aquarelle: Ganz realistisch und in wunderbaren Farbkompositionen malt Virginia Orban Retzmann Wolken und Wogen, Berge und Bäche. Die in Iriga City auf der Halbinsel Bicol der Philippinen geborene Künstlerin lebt seit 1990 in Friedrichsdorf im Taunus. Sie besuchte unter anderem die Frankfurter Malakademie sowie die Städelschule. Auf ihren Studienreisen kam sie nach Arizona, Suffolk, auf die „Isle of Wight“, malte gar am südchinesischen Meer. Insbesondere Experten loben beim Be-

trachten ihrer Landschaftsimpressionen „eine gewisse Turner'sche Auffassung von Licht und fließenden Farben“. Der Vergleich mit dem berühmtesten Maler Englands, William Turner (1775 - 1851), ist durchaus eine große Ehre, hat dieser doch zu seiner Zeit die Landschaftsmalerei reformiert und ihr zur Anerkennung verholfen. Bei ihm übernahmen das Licht der Sonne, die Gewalt der Naturelemente und die Farben die Dramaturgie. Claude Monet und Camille Pissaro begeisterte die unkonventionelle Malerei Turners, seine genaue Beobachtung der Naturphänomene, seine Formen, die stets in Bewegung schienen. „Ich male Wasser, das wirklich fließt“, sagt Virginia Orban Retzmann und nennt damit eine Gemeinsamkeit mit dem großen Turner beim Namen. Als inspirierend erlebt die Asiatin übrigens etwas, was für uns so gänzlich selbstverständlich ist: die vier Jahreszeiten.